

Bevölkerung gibt der Umweltqualität am Wohnort gute Noten

95 Prozent der Wohnbevölkerung der Schweiz schätzen die Umweltqualität in ihrer Wohnumgebung als sehr gut oder eher gut ein. Diese wird von 74 Prozent der Bevölkerung als sehr starker oder eher starker Einflussfaktor für die persönliche Lebensqualität genannt. Von Luftverschmutzung am Wohnort fühlen sich 17 Prozent der Bevölkerung sehr gestört oder eher gestört. Dies zeigen die ersten Ergebnisse einer Befragung zum Thema Umwelt des Bundesamtes für Statistik.

95 Prozent der Bevölkerung schätzen die Umweltqualität in ihrer Wohnumgebung als sehr gut oder eher gut ein. In ländlichen Gebieten wird diese häufiger als sehr gut eingestuft als in städtischen Gebieten (51 Prozent gegenüber 36 Prozent).

Während sie von 43 Prozent der Männer als sehr gut bezeichnet wird, sind es bei den Frauen 37 Prozent. Insgesamt nennen 74 Prozent der Bevölkerung die Umweltqualität am Wohnort als sehr starken oder eher starken Einflussfaktor für die persönliche Lebensqualität.

Luftverschmutzung stört

Was die Luftverschmutzung in der Wohnumgebung betrifft, zeigt sich, dass 17 Prozent der Bevölkerung diese als sehr störend oder eher störend empfinden. Während dies in städtischen Gebieten für 19 Prozent der Bevölkerung zutrifft, sind es in ländlichen Gebieten 13 Prozent.

Ausserdem wird Luftverschmutzung in der italienischsprachigen Schweiz häufiger als sehr störend oder eher störend

Christa Mühlemann (Kontaktperson für Fragen zur Erhebung)
Bundesamt für Statistik BFS
Sektion Umwelt,
Nachhaltige Entwicklung, Raum
Telefon 032 713 67 35
christa.muehlemann@bfs.admin.ch
www.statistik.admin.ch → Themen →
02 - Raum, Umwelt

Umweltdaten

Omnibus-Erhebung des Bundesamtes für Statistik

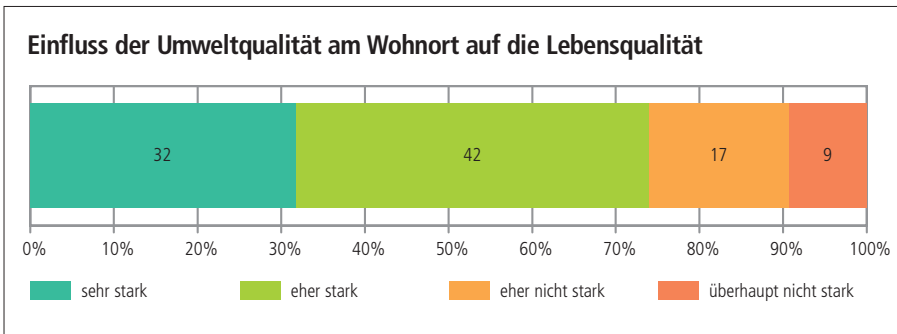
Die hier präsentierten Ergebnisse stammen aus der Omnibus-Erhebung 2011, die sich unter anderem dem Thema Umwelt widmete. Omnibus-Erhebungen sind Mehrthemenbefragungen, die Teil des Systems der neuen Volkszählung sind.

Die Omnibus-Erhebung 2011 war eine telefonische Personenbefragung bei 5129 Personen, welche mit einer geschichteten Zufallsstichprobe aus der Wohnbevölkerung zwischen 15 und 74 Jahren ausgewählt wurden. Die Ausschöpfungsquote beträgt 63 Prozent. Die Befragung wurde zwischen Mai und Juli 2011 durchgeführt. Sie wurde vom Bundesamt für Umwelt mitfinanziert.

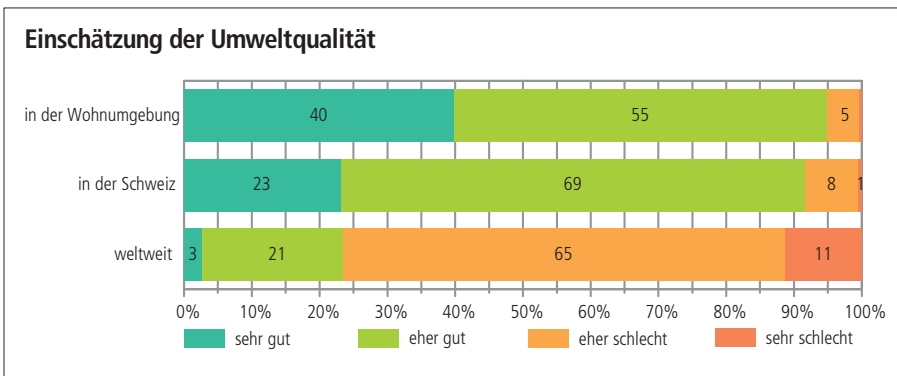


Die Umweltqualität am Wohnort hat einen grossen Einfluss auf die Lebensqualität.

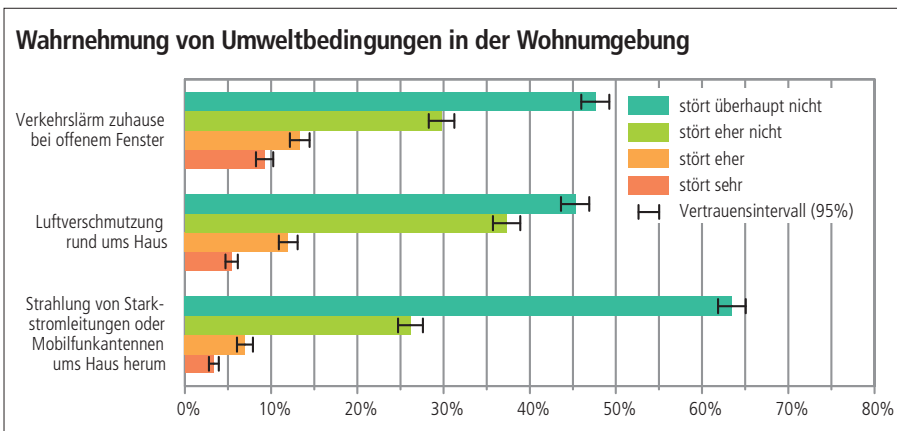
Quelle: Rotach Wohnbaugenossenschaft



Drei Viertel der Bevölkerung halten die Umweltqualität für sehr wichtig für die Lebensqualität.
Quelle: BfS



Die meisten Befragten halten die Umweltqualität in ihrer eigenen Wohnumgebung für sehr gut oder eher gut. Schweizweit oder weltweit dagegen ist die Einschätzung deutlich schlechter.
Quelle: BfS



Von den verschiedenen Umwelteinflüssen in näherer Umgebung wird der Verkehrslärm als am störendsten beurteilt.
Quelle: BfS

empfundene als in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz (31 Prozent gegenüber je 17 Prozent). Die Erweiterung der Perspektive auf die Umweltbelastung insgesamt zeigt, dass 44 Prozent der Bevölkerung diese als sehr grosses oder eher grosses Problem für die Schweiz einschätzen.

Differenzierte umweltrelevante Verhaltensweisen

Ein kontrastreiches Bild ergibt sich beim umweltrelevanten Verhalten im Alltag: 45 Prozent der Bevölkerung reduzieren die Heiztemperatur immer, wenn die Wohnung für mindestens zwei Tage leer steht. 21 Prozent reduzieren die Heiztemperatur nie, auch wenn es technisch möglich wäre. Beim Kauf von kleineren elektrischen

Geräten oder Leuchtmitteln achten 35 Prozent der Bevölkerung laut eigener Angaben immer auf deren Stromverbrauch, und 11 Prozent tun dies nie (siehe Studie UNIVOX Seite 25). Beim Konsum von Nahrungsmitteln ist das Verhalten weniger kontrastiert: 7 Prozent der Bevölkerung konsumieren ausschliesslich biologische Produkte, während 9 Prozent dies nie tun.

Gefahrenpotenzial von Technologien

Was die Einschätzung der Gefahr von gewissen Technologien und Veränderungen der Umwelt für Mensch und Umwelt betrifft, zeigt sich, dass 47 Prozent der Bevölkerung Kernkraftwerke als sehr gefährlich einschätzen. Hierzu ist anzumerken, dass sich eineinhalb Monate vor dem Beginn der Befragungsperiode der Kernreaktorunfall in Fukushima ereignet hatte.

Weniger häufig als sehr gefährlich eingeschätzt werden z. B. der Verlust der Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten und der Anstieg der globalen Temperatur aufgrund des Klimawandels (37 % bzw. 33 %).

Bei der Einschätzung der Gefahr von Gentechnik zeigen sich je nach Anwendungsgebiet deutliche Unterschiede: Während Gentechnik zur Herstellung von Lebensmitteln von 30 Prozent der Bevölkerung als sehr gefährlich für Mensch und Umwelt eingeschätzt wird, sind es bei Gentechnik in Medizin und Forschung 14 Prozent.

Städtische und ländliche Gebiete

Die Zuordnung zu städtischen und ländlichen Gebieten wird auf Gemeindeebene vorgenommen. Zu den städtischen Gebieten zählen Agglomerationsgemeinden (Kernstädte und Gürtelgemeinden) sowie Städte, die nicht Teil einer Agglomeration sind. Die ländlichen Gebiete umfassen die übrigen Gemeinden. 74 Prozent der Bevölkerung wohnen in städtischen Gebieten, 26 Prozent in ländlichen Gebieten.